

Einleitung

Immer mehr Studien zeigen auf, dass Elektromog, wie er von Wechselstromleitungen (AC) und hochfrequenten Kommunikationstechniken (z.B. GSM, UMTS, LTE, W-LAN, DECT, DVB-T, DAB, TETRA etc.) ausgeht, gesundheitliche Störungen bis hin zu ernsthaften Schäden, wie z.B. Krebs im menschlichen Körper verursacht. Besonders betroffen sind deren Nutzer und die Anwohner der jeweils erforderlichen Sendeanlagen. Schon 2011 hat dazu die Weltgesundheitsorganisation (WHO) gewarnt und diese Technologien in die gleiche Krebs-Stufe gestellt wie das fast weltweit verbotene Pflanzenschutzmittel DDT und das giftige Gas Benzol, siehe <http://ul-we.de/who-stuft-hochfrequente-elektromagnetische-strahlung-in-die-kategorie-2b-auf-die-liste-der-krebsstoffe-ein> Eine immer größer werdende Anzahl von Menschen entwickelt durch die Zunahme dieser Techniken eine Überempfindlichkeit mit ernsthaften Gesundheitsstörungen. Laut medizinischen Studien, sollen bis 2017 ca. 50% der Bevölkerung von dem Phänomen der Elektrosensibilität (EHS) betroffen sein, wie eine österreichische Studie bei einer Auswertung diverser Europäischen Studien herausgefunden hat: <http://ul-we.de/wp-content/uploads/2013/08/HallbergOberfeld.pdf>

Schon von der ersten Sekunde an, greifen die Abstrahlungen dieser Technologien in die Heilungs- und Regulationsprozesse von lebenden Organismen ein. Die Folgen reichen von „Befindlichkeitsstörungen“, über einfache Immunschwäche bis hin zur Unheilbarkeit der verschiedensten Krankheiten. Berichte von Ärzten bestätigen diese Aussage. Begleitet wird dies mit einem Einbruch der Leistungsfähigkeit, mit Schlaf- und Konzentrationsstörungen, was mittelfristig oft zu einem Burnout mit begleitenden Depressionen führt. Stark betroffene Elektrohypersensible reagieren bei Strahlenbelastung oft gleichzeitig mit Herzrhythmusstörungen, starken Kopfschmerzen, Sehstörungen, hohem Blutdruck, Übelkeit, Schwindel, Muskelschmerzen, Drücken und Stechen der Augen, Hitze und Druckgefühl auf dem ganzen Körper, sowie Durchfall und Erbrechen. Interessanterweise, lassen gerade diese Erscheinungen in Gebäuden bzw. Gegenden ohne Elektromog schon nach kurzer Zeit nach, egal ob die Versuchsperson weiß dass sie in einem „Funkloch“ ist oder nicht. Wenn man aktuellen Statistiken glauben will, so gelten bereits 60% der Deutschen als krank. Bei einer fast 100%tigen Flächendeckung von 13 unabhängig sendenden Funktelefonnetzen zzgl. der Radio- und Fernsehsender ist diese Zahl auch realistisch. Siehe Barmer/GEK Gesundheitsreport 2011 „Psychische Krankheiten werden zur Volkskrankheit“

Eigene Lebensgeschichte Kurzfassung: <http://ul-we.de/uber-mich/>

Ausführliche Version gerne auf Anfrage

Warum wird jemand elektrosensibel?

Im Grunde ist jeder Mensch elektrosensibel, nur spüren es die einen mehr, die anderen weniger. Dazu kommt, daß nicht jeder die direkten Auswirkungen genau der Strahlung zuordnen kann. Einfach gesagt, der Mensch lernt durch Unterschiede, und eine genaue Zuordnung kann nur treffen, wer seinen Körper in einem Funkloch zur Ruhe kommen lässt

und dann die Unterschiede unter Strahlenbelastung erlebt. Der menschliche Organismus kann mit künstlicher Strahlung nicht umgehen und reagiert deshalb dementsprechend. Wie stark jemand auf die Strahlung reagiert, ist von der individuellen Belastungsgrenze abhängig. Insbesondere sind die Stärke der Strahlenbelastung, die Dauer und die Art der Strahlungsquellen entscheidend. Besonders aggressiv sind dabei digitale Funkarten, wie sie heutzutage überwiegend verwendet werden.

In der Anfangsphase des Mobilfunks waren es hauptsächlich Techniker, die an den jeweiligen Sendeanlagen arbeiteten. Durch die Ausstattung fast aller Haushalte mit Funkanlagen wie DECT-Schnurlostelefonen und W-LAN, trifft es heute auch die Allgemeinbevölkerung und vor allem die Kinder. Dazu kommt eine weit verbreitete Handynutzung, was zur Folge hat, dass die dafür notwendigen Sendeanlagen im direkten Wohn- und Lebensumfeld installiert werden müssen. All diese Funksysteme senden 24 Stunden am Tag, was eine Erholung und Regeneration unmöglich macht. Mit dieser zunehmenden Belastung sind immer mehr Menschen (auch Tiere und Pflanzen) gefährdet. Es gibt keine natürlichen Schutzmechanismen, und der Körper kann nur eine bestimmte Zeit lang diese Belastung aushalten. Wenn dieser Zeitpunkt überschritten wird, beginnt das Leiden vieler mit einfachen Befindlichkeitsstörungen wie Konzentrationsschwäche, Schlafstörungen und Kopfschmerzen etc. Dabei ist die Elektrosensibilität an sich ein Warnmechanismus des Körpers. Erst wenn dieser übergangen wird, kommt es zu massiven Schädigungen wie Alzheimer, Krebs, Tumoren und Parkinson etc. Dabei ist die Mischung aus verschiedenen Funkdiensten besonders schädlich.

Dass man selbst betroffen ist, merkt man oft nur, wenn man für eine Weile in einem funkarmen Gebiet war: Die Konzentrationsfähigkeit ist erhöht, man fühlt sich klar im Kopf und schläft ganz anders.

Berichte aus der Praxis: <http://ul-we.de/category/faq/berichte-von-betroffenen/>

Kann ein Arzt eindeutig diagnostizieren, ob man Elektrosensibel ist und wenn ja, wie?

Wie in vielen anderen Fachgebieten ist es auch hier so, dass es nur wenige Spezialisten gibt. Die meisten Ärzte stufen alles was sie nicht kennen einfach als psychisch krank ab. Empfehle dazu einen sehr guten Artikel im Focus 35/15 vom 22.08.2015 mit dem Titel „Sie heilen wenn nichts mehr hilft“ Dabei ist es vom Prinzip recht einfach die Elektrosensibilität bzw. Elektrohypersensibilität zu diagnostizieren. Im Prinzip funktioniert es wie bei einem Allergietest. Man beobachtet den Körper während der Bestrahlung und dann in einem Funkloch. Die Messwerte von Blutdruck, Herzrhythmus, Gedächtnisleistung, Wohlbefinden des Patienten, Leistungsfähigkeit, diverse Blutwerte (z.B. Melatonin), EEG, EKG etc. wenn diese Werte an den beiden Orten deutlich voneinander abweichen, dann ist jemand elektrosensibel.

Ich selber spüre elektromagnetische Strahlen nicht. Wie würden Sie diese Strahlung charakterisieren? Wie fühlt sich diese Strahlung an?

Heutzutage gibt es kaum noch Orte, an denen nur eine Strahlungsart alleine auftritt. Von dem her sind die häufigsten auftretenden Auswirkungen das Ergebnis einer Mischung von verschiedenen Funkdiensten. Sollte dennoch nur eine Quelle verfügbar sein, so äußern sie sich folgendermaßen:

Analoges Radio und Hauselektrik (AC): Man fühlt sich wie unter einer Glocke, ist müde, träge, nimmt seine Umwelt nicht richtig wahr. In Bewegung merkt man diese Strahlung nicht so sehr, aber die Erschöpfung setzt schneller ein, sobald man sich hinsetzt. Ein Indiz dafür ist ständige Müdigkeit. In Gebieten mit ausschließlich Radioempfang sieht man die Leute sehr häufig gähnen. Starke elektrische Geräte machen nervös und aggressiv oder lähmen die Atem- und Herztätigkeit. Harndrang und Schlaflosigkeit sind auch oft zu beobachten.

TETRA: Wirkt ähnlich wie Radio und Elektrik, allerdings geht es mehr auf den Kopf: Benommenheit, Druck, Kopfschmerzen, Denklähmung, Nasenbluten. TETRA wirkt sich auch sehr auf die Leistungsfähigkeit aus und macht depressiv.

W-LAN: Tritt selten allein auf. Wer sich W-LAN anhört, kann sich gut vorstellen, dass es aggressiv macht. Die Strahlungsart kommt aus der Radartechnik und es ist ein ständiges Tackern. Es putscht den Körper auf, macht unruhig, unkonzentriert und schlaflos. Zusätzlich Bluthochdruck und Herzrhythmusstörungen.

DECT und Handy: Konzentrationsstörungen und Kopfschmerzen. Hinzu kommen Sprach- und Sehstörungen. Das Blut verklumpt, was sich ungefähr so anfühlt wie eingeschlafene Füße. Bei mir fühlen sich z.B. die Wangen so an. Das Herz spielt verrückt, der Körper und das Immunsystem kommen völlig aus dem Gleichgewicht. Sprach- und Wortfindungsstörungen setzen ein.

UMTS: Mir wurde sehr oft berichtet, dass in der Nähe von UMTS-Sendemasten, Tinnitus/Brummen und Übelkeit gehäuft auftritt. Ansonsten ähneln sich die Symptome mit den anderen Funkdiensten.

DVB-T: Macht unruhig, nervös, traurig/weinerlich.

LTE: Muskelverspannungen, Schwindel, schneller Einbruch der Konzentration, Herzrasen, hoher Blutdruck, starker Druck auf den ganzen Körper, migräneartige Kopfschmerzen. Verschlimmert die Lage der Elektrohypersensiblen massiv, da von politischer Seite Druck zum Schließen der letzten Funklöcher ausgeübt wird.

Hörbeispiele der jeweiligen Funkdienste unter: <http://ul-we.de/category/faq/messgerate/>

Ähnlich wie bei Heuschnupfenpatienten sind die Auswirkungen nicht bei allen EHS-Kranken gleich. Es ist immer abhängig durch welche Strahlungsart man im Vorfeld am meisten geschädigt wurde. Jeder Betroffene entwickelt ein spezielles „Allergen“ auf welche Strahlung er besonders empfindlich reagiert und mit welcher er zumindest für eine kurze Zeit besser zu recht kommt.

Mit welchen Herausforderungen haben Elektrosensible am meisten zu kämpfen?

Ab einem gewissen Belastungsgrad ist die Ausübung des Berufes nicht mehr möglich. Die sozialen Kontakte werden schnell weniger. Viele Menschen haben Probleme mit dem Umgang dieser Erkrankung und sind nicht bereit, wenigstens für kurze Zeit, auf ihre „Strahlungs-Geräte“ zu verzichten. Viele Betroffene ziehen sich zurück, da das ewige Fragen „Sind die Handys aus? Könnt Ihr das Schnurlostelefon ausstecken? Sind alle W-LAN abgeschaltet? etc.“ sehr Kräfte zehrend und nervenaufreibend ist. Der Aufenthalt im öffentlichen Raum wird zu einer gesundheitlichen Belastung. Jede Veranstaltung, Theater oder Kinobesuch, die Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln, Besuch in Gasstätten oder Hotels etc. wird fast unmöglich. Dazu kommen Streitigkeiten mit Nachbarn, welche mit ihrem W-LAN oder DECT über ihre eigenen vier Wände hinaus strahlen und meist wird ein Umzug unausweichlich. Neuer, unbestrahlter Wohnraum ist aber sehr schwer bis überhaupt nicht zu finden. Oft ist es ein langer Leidensweg bis ein Arzt gefunden ist, welcher mit den Zusammenhängen überhaupt Vorurteilsfrei zu recht kommt. Wirkliche Linderung der Beschwerden, tritt nur bei längerem Aufenthalt in einem strahlungsarmen Gebiet ein. Funkfreie Krankenhausplätze gibt es nicht mehr und somit wird jede größere Erkrankung zu einem unabsehbaren Risiko. Diese Herausforderungen führen oft zu einer Verarmung, da die Krankheit noch nicht in der BRD anerkannt ist und der Mehraufwand durch den Wegfall der Arbeit kaum finanziert werden kann. Funkarme bis funkfrie Gebiete sind fast nicht mehr zu finden, geschweige denn leicht zu bewohnen. Genau in diesen „weißen Zonen“ könnten Elektrosensible beschwerdefrei leben, ihrer Arbeit nachgehen und alles selber organisieren. In einem Satz, ein normales Leben mit Planungssicherheit führen. Genau das ist das Hauptproblem, da es bisher kein staatlich gesichertes Funkloch für Elektrosensible gibt. Mit dem Ausbau der LTE-Netze wird die Not immer größer. Einigen Schwerbetroffenen bleibt nur noch die Flucht im eignen Auto, immer auf der Suche nach abgelegenen Tälern in denen sie sich einigermaßen gesundheitlich erholen können. Das sind die Flüchtlinge im eigenen Land.

Innen wurde ja von ärztlicher Seite bestätigt, dass Sie unter Elektrosensibilität leiden. Wird Ihnen trotzdem vorgeworfen, es sei alles übertrieben und eine psychische Erkrankung?

Um Elektrosensibilität bzw. Elektrohypersensibilität (EHS) tobt im Moment noch ein ähnlicher Glaubenskrieg, wie vor einigen Jahrzehnten über die Allergien, Magengeschwüre, Borreliose etc.

Auch diese physischen Krankheiten galten lange, aus Unwissenheit heraus, als psychisch bedingt. Erst nach jahrzehntelanger Erfahrung hat dieses Wissen seinen Weg in weite ärztliche Kreise geschafft. So ist es heute mit der EHS auch. Es gibt nur wenige Ärzte, die ein Wissen zu dieser Thematik haben. Bis diese Erkenntnisse seinen Weg über die Universitäten in jede Arztpraxis finden, werden noch viele Patienten unter der Fehldiagnose „psychisch krank“ abgeschoben und keinen Weg zur Linderung der Symptomatik finden. Die offizielle

Anerkennung der EHS ist im Moment noch stark vom Einfluß der Funkindustrie in Politik, Wirtschaft und Medien, abhängig.

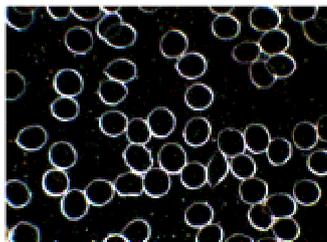
Hinter vorgehaltener Hand wird es mir sicher aus Unwissenheit heraus immer wieder unterstellt. Direkt hat es mir noch niemand gesagt. Ich bin von genügend seriösen Ärzten immer wieder untersucht worden, die alle zu der Diagnose EHS gekommen sind. Auch psychiatrische Gutachten wurden z.B. von der Krankenkasse erstellt, alle mit dem Ergebnis, dass ich psychisch gesund bin.

An dieser Stelle möchte ich einfach erinnern, dass es immer wieder Techniken gab, die wir zuerst bedenkenlos, trotz erster Warnungen, angewendet haben und die nachdem Viele erkrankten, heute verboten sind. Natürlich sind da oft Jahrzehnte vergangen und es hat viel Leid bei den Geschädigten gegeben, z. B. Asbest, aber auch die Holzschutzmittel, oder auch das Röntgen. Lang gab es Apparate mit denen man im Schuhgeschäft seine Füße mit den neuen Schuhen anschauen konnte, oder gar ganze Orchester während des Spielens geröntgt wurden. Heute wird ein Röntgenpaß ausgegeben um auf möglichst kurze und gezielte Bestrahlung zu achten. Ich empfehle dazu die Broschüre „Späte Lehren aus frühen Warnungen“ des Umweltbundesamtes und in der Neuauflage der Europäischen Umweltagentur: <http://ul-we.de/europaische-umweltagentur-veroeffentlich-die-neue-auflage-der-broschure-spate-lehren-aus-fruhen-warnungen/>

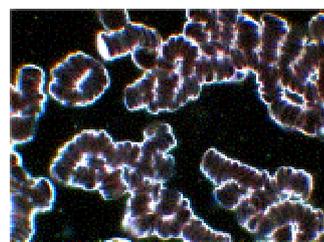
Kinder sind besonders gefährdet, durch Mobilfunkstrahlung zu erkranken. Warum?

Der kindliche Organismus ist noch in der Entwicklung und somit besonders sensibel für Störungen von Außen. Zudem dringt die Strahlung in den kindlichen Körper tiefer ein als bei einem Erwachsenen. Besonders die hohe Zellteilungsrate durch den Wachstumsprozess macht den kindlichen Organismus anfällig, außerdem muss einfach der zeitliche Verlauf gesehen werden; Während viele der heutigen Erwachsenen mit sehr wenig Funkstrahlung aufgewachsen sind (höchstens Radio & Fernsehen von weit entfernten Sendetürmen), bekommen Kinder heute bereits ab dem Mutterleib eine dauerhafte Funkbelastung ab, die es in früheren Generationen nicht gegeben hat.

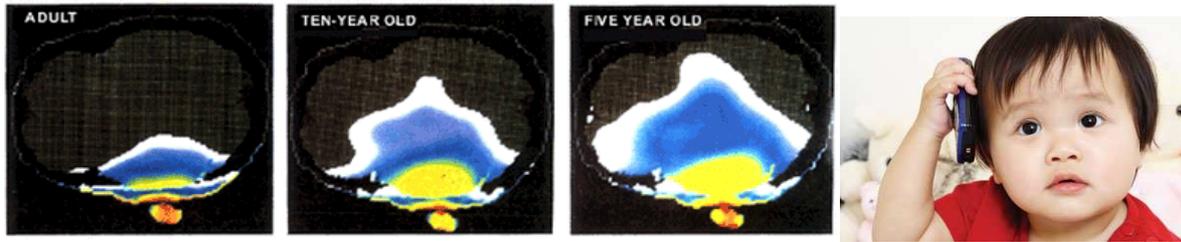
Die Bilder aus dem Informationsblatt der Wiener Ärztekammer verdeutlichen dieses sehr gut:



Before the call.



After the call.



The amount of radiation penetration of a skull for an adult,
a 10-year-old child, and a five-year-old child.

Die Folgen einer von Kindheit beginnenden Strahlenbelastung zeigen sich aktuell in dem Bericht der AOK über den Gesundheitszustand von Auszubildenden, siehe <http://www.mopo.de/nachrichten/aok-studie-jeder-zweite-azubi-in-hamburg-ist-krank,5067140,31742132.html>

http://podcast-mp3.dradio.de/podcast/2015/09/07/dlf_20150907_2310_98d36742.mp3

http://www.t-online.de/wirtschaft/jobs/id_75334050/viele-azubis-leiden-unter-gesundheitlichen-problemen.html

Wenn das alles gesundheitlich so bedenklich ist, wie Sie sagen, warum greift da der Staat nicht ein, gibt es da keine Behörden und Grenzwerte wie in anderen Bereichen?

Natürlich sind wir ein Land, wo alles genau geregelt und in Gesetzen bzw. Verordnungen dokumentiert ist. So gibt es auch eine Bundesimmissionsschutzverordnung (BImSchV) welche sich mit der Abstrahlung von Funkwellen beschäftigt. An diesem Beispiel wird sehr deutlich, wie direkt die Industrie Einfluß bis hinein in die Gesetzgebung nimmt. Ziel der Verordnung war aber nicht der Schutz der Bürger, sondern eine Gleichschaltung aller beteiligten Behörden um einen schnellen und ungestörten Aufbau der Sendeanlagen zu erreichen, siehe <http://www.wilabonn.de/de/de-home/17-pressemitteilungen/397-neue-verordnung-zu-esmog-schuetzt-investoren-mehr-als-buerger.htm>

Um dies alles auf einen rechtlich sicheren Rahmen zu stellen, wurde im konkreten Fall ein Verein mit dem Namen „[Internationale Kommission für den Schutz vor nichtionisierender Strahlung e.V.](#)“ kurz [ICNIRP e.V.](#) in München gegründet. Die Mitglieder der Kommission stammen alle aus der Industrie und können sich nur selber hinein wählen. So waren kritische Stimmen von Anfang an ausgeschlossen. Zudem wurden von der wissenschaftlichen Herangehensweise nur die thermischen Auswirkungen der Strahlung berücksichtigt. Sprich, die Erwärmung von wasserhaltigen Gegenständen durch Einwirkung starker Funkstrahlung, wie es z.B. bei der Mikrowelle genutzt wird. Nicht aber die für die gesundheitlichen Auswirkungen verantwortlichen, so genannten a-thermischen Effekte. Man schloß trotz vorliegenden Studien aus, dass jemand von der Strahlung krank werden könne, sondern versuchte nur zu vermeiden, dass sich jemand messbar erwärmt.

Um dieses Gedankengut in ein Gesetz zu bringen, wurde Personalgleichheit mit Hilfe von [Prof. Jürgen Bernhardt](#) geschaffen. Er stand sowohl der ICNIRP, als auch der [Strahlenschutzkommission \(SSK\)](#) vor und war zudem im Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) für die Grenzwertfindung zuständig. Die Grenzwerte wurden ungeachtet aller zu diesem Zeitpunkt vorliegender Studien, welche Effekte jenseits der Erwärmung des Zellgewebes fanden und trotz fundierter Kritik internationaler Wissenschaftler, eingeführt.

Selbst die Entscheidung der Neuseeländischen Regierung, aufgrund eines Gutachtens, die ICNIRP Grenzwerte zu verwerfen, beeindruckte Prof. Bernhard nicht. Der Gutachter Prof. Dr. Nil Cherry kommt in seiner 190-seitigen Auswertung diverser Studien zu dem Schluß: „Die ICNIRP-Bewertung von Wirkungen wurde durchgesehen und als ernsthaft fehlerbehaftet befunden, sie enthält ein Muster von Voreingenommenheiten, bedeutenden Fehlern, Weglassungen und absichtlichen Verdrehungen. Falls sie angenommen wird, verfehlt sie den öffentlichen Gesundheitsschutz von bekannten und aktuellen Wirkungen auf die Gesundheit... Es ist mehrfach bewiesen worden, das die Herangehensweise der ICNIRP, die auf der thermischen Sicht basiert, bezüglich wissenschaftlicher Nachweise und Methodologie der Grenzwertsetzung zum Schutz der Gesundheit der Allgemeinbevölkerung falsch ist.“

Eine damals noch unbekannte Ministerin für Umwelt und Reaktorsicherheit, die als Physikerin wohl nicht in der Lage war, die biologischen Wirkungen der damals bekannten Studien zu beurteilen, hat dieses [Gesetz am 16.12.1996 unterschrieben](#) und damit die Rechtsgültigkeit verliehen.

Diese Verordnung schützt bis heute nur vor einer Erwärmung, nicht aber vor einer Verstrahlung. Der Vorgang ist damit zu vergleichen, als ob jemand mit einem Thermometer versucht die Strahlenbelastung eines Atomkraftwerkes oder eines Castors zu messen und daran dessen Schädlichkeit beurteilt.

Alle Quellenangaben und weitere Details unter <http://ul-we.de/die-entstehung-der-26-bimschv-und-deren-entwicklung-bis-in-die-gegenwart/>

Weitere Unterlagen unter: <http://ul-we.de/category/faq/grenzwerte/>

Über die Verstrickung der Industrie und Politik gibt es noch weitere Dokumente unter: <http://ul-we.de/category/faq/korruption/>

Was ist Ihrer Meinung nach das Gefährlichste strahlende Gerät, was weniger? Können Sie ein paar der Reihe nach aufzählen und begründen warum?

Am gefährlichsten sind die Geräte, die 24 Stunden im direkten Wohn- und Lebensumfeld in Betrieb sind. Dazu gehören insbesondere DECT-Schnurlostelefone und W-LAN Router. An zweiter Stelle Handys, Smartphones und UMTS-Datensticks, dicht gefolgt von einer großen Anzahl von stationären Sendeanlagen für GSM, UMTS, LTE und TETRA. Radio- und Fernsehsender sind, mit Ausnahme der Ballungszentren, meist recht weit von der Wohnbebauung entfernt. Allerdings muss man sagen, dass dieser Zustand nur noch in den wenigsten Fällen gegeben ist, denn die Entfernungen von großen und kleinen Sendeanlagen zu bewohnten Häusern werden immer geringer.

Wie beurteilen Sie die aktuelle Situation der Mobiltelefone? Ist ein Leben ohne Handys überhaupt möglich? Was meinen Sie dazu?

Ein Leben ohne Handys ist ein viel besseres Leben! Dabei geht es nicht nur um den Stress, den diese Geräte verursachen. Immer erreichbar zu sein, kann auch eine enorme Belastung sein. Die Menschen wissen schon gar nicht mehr, wie viel besser man sich fühlt, wenn man der Dauerstrahlung nicht ausgesetzt ist. Von daher macht der Gewinn an Lebensqualität die praktischen Einbußen, die man hinnehmen müsste, mehr als wett! Zudem geht die Entwicklung weiter. Ich bin sicher, dass es möglich ist, unschädlichere technische Möglichkeiten mit einem ähnlichen Nutzungspotential zu verbreiten. In der Zwischenzeit ist es mehr als empfehlenswert, sich einfach anders zu organisieren. Ich selbst habe meine Telekommunikationsfirma, als die gesundheitlichen Beeinträchtigungen bei mir begannen, so umgestellt, dass wir ohne Handys ausgekommen sind. Trotzdem haben wir Gewinne erzielt und sogar die Kundenzufriedenheit gesteigert.

Nach offiziellen Studien gelten 2015 über 280 Millionen Menschen als handy- und internetsüchtig. Die Steigerung lag bei 59 % innerhalb eines Jahres, siehe <http://ul-we.de/280-millionen-menschen-sind-handysuechtig/> Die Handy- und Erreichbarkeitssucht hat sich unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen so gesteigert, dass deren größte Sorge, bei allen anderen Probleme, welche es hier auf der Welt gibt, die Angst ist, dass das Handy nicht funktionieren könnte. Für diese Generation „Facebook“ mit ihren Smartphones ist der Verlust ihres Gerätes eine so tiefgreifende Veränderung dass sie sich abgeschnitten und völlig alleine fühlen. Zwar sind es keine weltbewegenden oder gar überlebensnotwendigen Dinge, die dort gepostet werden, aber der Gruppenzwang und der Erreichbarkeitszwang ist dort besonders stark ausgeprägt.

<http://ul-we.de/schuldenfalle-nummer-eins-ist-fur-jugendliche-nach-wie-vor-das-handy/>

Sie sind sehr aktiv und haben schon etliche Erfolge erzielt. Wäre es nicht einfacher für Sie in einem Funkloch zu bleiben und dort ein „ruhiges Leben“ zu führen?

Vom gesundheitlichen Gedanken her, wäre es sicher am Besten, meinen Körper so wenig wie möglich dieser Strahlung auszusetzen. Allerdings sehe ich in dem Funkthema meine Lebensberufung. Es ist ja sicher kein Zufall, dass ich von Kind auf, mich für diese Technik interessiere und vom absoluten Funkfreak zu einem entschiedenen Warner geworden bin. So sehe ich die Elektrosensibilität, wie sie mich und immer mehr andere trifft, als Frühwarnsystem. Mit Blick in die Menschheitsgeschichte (mein zweites großes Hobby) sehe ich, dass es immer Menschen gab, welche ihrer Zeit voraus waren und die anderen gewarnt haben. Natürlich wurden diese von der großen Masse immer als „Spinner“, „komische Kauze“, „Sektierer“ etc. verleumdet, aber die Menschen die ihnen geglaubt haben konnten dadurch oft ihr eigenes Leben retten.

Die andere Seite ist, dass unser Land, welches immer so auf „Toleranz“ von jedem und allem setzt, keine freie Wahl lässt in einem Funkloch leben zu können. Es gibt in diesem Punkt gar keine freie Entscheidungsmöglichkeit. Die im Moment zur Verfügung stehenden Funklöcher

sind tiefe, enge und vor allem sehr schattige Täler, mitten in den Mittelgebirgen. Welche meist keine Häuser haben und nur mit großer Mühe in einem Wohnwagen/Zelt zu bewohnen sind. Um diese wenigen funkfreien Flecke auch weiter vom Funk zu bewahren, muß immer wieder dafür gekämpft und drohende neue Sender abgewehrt werden. Richtig Ruhe und vor allem eine Planungssicherheit gibt es nicht. Wir EHS-Betroffenen gelten als Flüchtlinge im eigenen Land, was sehr gut in nachfolgendem Buch dokumentiert ist: <http://ul-we.de/fluechtlinge-im-eigenen-land/> Weitere Berichte unter <http://ul-we.de/category/faq/berichte-von-betroffenen/>

Ein weiterer wichtiger Grund nach draußen zu gehen ist die Aufklärungsarbeit, vor allem bei Kindern und Jugendlichen, was ich vor allem durch Vorträge an Schulen umsetze. Habe dazu eine eigene Rubrik unter „Schulen“ <http://ul-we.de/category/faq/schulen/> angelegt. Das liegt mir am meisten am Herzen, bei der momentanen Weltentwicklung kann ich mich nicht ruhig zurücklehnen.

Was schlagen Sie für einen nächsten Schritt vor? Was können wir tun?

Möglichkeiten gibt es viele. Hier kommt eine unsortierte Auflistung von Ideen, was der Einzelne tun kann:

- Zu allererst bei sich selber beginnen: Sein Handy/Smartphone, WLAN, DECT-Telefon / Babyphon abschaffen und die Geräte mit einer kurzen Begründung an den Hersteller zurück schicken
- Keine Handytelefonnummer mehr anrufen
- Ein Messgerät kaufen um die Strahlung wahrnehmbar zu machen z.B. den E-Smog-Spion, siehe <http://ul-we.de/category/faq/messgerate/>
- Sich selber und seine Familie schützen: Zu allererst für einen gut abgeschirmten Schlafplatz sorgen, dann die Wohnung abschirmen, besonders die Kinderzimmer. Eine gute Broschüre vom Landesamt für Umwelt mit Abschirmmaterialien gibt es unter <http://ul-we.de/broschuere-schirmung-im-persoentlichen-umfeld/> Das Abschirmmaterial gilt als „außergewöhnliche Belastung“ und ist von der Steuer absetzbar, siehe <http://ul-we.de/welt-die-absurdesten-deutschen-steuergeschenke/> Weiter Tipps und Informationen unter <http://ul-we.de/category/faq/abschirmungstrahlenschutz/>
- Mit den Nachbarn sprechen, dass auch sie auf die digitalen Funktechniken verzichten, damit die Strahlung im ganzen Gebäude geringer wird.
- Informationsveranstaltungen besuchen oder selbst organisieren / durchführen
- Seine Mitmenschen bei jeder Gelegenheit informieren
- Briefe an Politiker schreiben und um Gesprächstermine bitten
- Bürgersprechstunden besuchen

- Demonstrationen besuchen / organisieren
- Seinen Arbeitsplatz auf Strahlungsbelastung untersuchen und den Arbeitgeber auffordern, ihn unschädlich zu machen
- Bürgerinitiativen gründen, sich vernetzen und aktiv werden
- Aufklärung, Aufklärung, Aufklärung!

Warum liest man heute eigentlich fast ausschliesslich in Insider-Zeitschriften über strahlungskritische Forschungsergebnisse und Gegenbewegungen (z.B. im Vergleich zu gentechnisch veränderten Pflanzen, die von Ablehnern als ähnlich risikobelastet eingestuft werden, in der öffentlichen Diskussion aber viel präsenter sind)?

Das ist eine Frage der Kundenzielgruppe. Gentechnik unterscheidet sich von der Werbestrategie der Konzerne. Dort gilt nicht der Privatmann als möglicher Kunde, sondern der Landwirt bzw. der Landhandel für Saatgut, Spritzmittel etc.

Wir erinnern uns an die Diskussion über die Atomkraft, wie oft war es so, dass ein verharmlosender Artikel in großen Magazinen erschien und wenige Seiten danach große Werbungen diverser Stromanbieter zu finden war? Das Gleiche ist bei Mobilfunk der Fall. Hier gilt wie beim Atomstrom, der Endverbraucher als direkte Werbezielgruppe. Damit wird alles daran getan, dass verharmlosende Artikel mit Werbeunterstützung „finanziert“ und besonders kritische Meldungen auf die gleiche Weise unterdrückt werden. Dieses Phänomen ist seit Jahren bekannt, empfehle dazu den interessanten Artikel [„Funkstille über Strahlenschäden“](#) aus der Journalistenzeitschrift „Message“ und den Artikel aus „Der Zeit“ [„Zeitungen und Zeitschriften, Deutschland entblättert“](#) Zu finden unter <http://ul-we.de/sind-die-medien-als-vierte-macht-im-staat-auf-dem-ruckzug/>

Ein praktisches Beispiel war die Warnung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) im Jahr 2011. Damit wurden diese Technologien in die gleiche Krebs-Stufe gestellt wie das fast weltweit verbotene Pflanzenschutzmittel DDT und das giftige Gas Benzol, siehe <http://ul-we.de/who-stuft-hochfrequente-elektromagnetische-strahlung-in-die-kategorie-2b-auf-die-liste-der-krebsstoffe-ein> Erschienen ist dies aber nur in ganz wenigen Zeitungen, wobei diese Meldung von ihrer Wichtigkeit her (da so viele Menschen diese Technik nutzen) in alle Nachrichten gehört hätte.

Weitere Informationen mit einer Vielzahl von Quellenangaben unter www.ulrichweiner.de

U.W. vom 20.09.2015,
 letzter Stand 21.10.2015